

**Heiner KNELL, Kaiser Trajan als Bauherr. Macht und Herrschaftsarchitektur. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2010, 152 S., 49 s/w-Abb.**

Seit den 1960er Jahren wurden die architektonischen Überreste von Bauten Roms, die Kaiser initiiert haben, zunehmend als Macht- und Herrschaftsarchitektur begriffen und im Rahmen des jeweiligen politischen Umfelds interpretiert. Das hatte mehrere Gründe: Seit dem zweiten Weltkrieg entstanden viele Materialvorlagen, die genauere Kenntnisse zur Rekonstruktion und vor allem Datierung der einzelnen Bauten unter Einbeziehung literarischer und epigraphischer Quellen erlaubten.<sup>1</sup> Gleichzeitig wurden verstärkt Ansätze einer in der Sprachwissenschaft entwickelten Semiotik auf das archäologische Material übertragen. Dies machte es möglich, kaiserliche Bauten als Zeichenträger bestimmter ihnen innewohnender Botschaften zu verstehen, die es nur mehr zu dekodieren galt.<sup>2</sup>

Im Fokus früher Untersuchungen standen zunächst einzelne von Kaisern gestaltete, gut erhaltene Plätze und Baukomplexe wie das Forum Romanum und die Kaiserfora.<sup>3</sup> Mit der zunehmenden Materialvorlage konnten bald auch mehrere unter demselben Kaiser entstandene Bauten zusammenhängend ausgewertet und mit seiner Politik abgeglichen werden. Den Interessen althistorischer und archäologischer Forschungen der 1970er und 1980er Jahre entsprechend lag anfangs ein Schwerpunkt auf Augustus, dessen Gebäude systematisch als Macht- und Herrschaftsarchitektur begriffen und im Kontext der Prinzipatsbegründung interpretiert wurden. Dies bot sich an, da Rom in augusteischer Zeit wohl seine umfassendste Neugestaltung erfuhr, die sich bis heute gut im archäologischen Befund abzeichnet. So ‚las‘ man die im Laufe seiner langen Herrschaft errichteten Bauten Roms als anfänglich hellenistisches Herrschaftsgebaren von Augustus, seine anschließende Zurücknahme in republikanischer Tradition und letztlich die Begründung und Legitimierung seiner Dynastie.<sup>4</sup> Entsprechende Untersuchungen wurden bald auch für die

---

<sup>1</sup> H. von Hesberg – J. Lipps, *L'architecture romaine, évolution d'un champ d'études depuis les années 1950*, *Perspective* 2010/2011, Nr. 2, 217-221.

<sup>2</sup> U. Eco, *Einführung in die Semiotik* (München 1972) 293-356.

<sup>3</sup> T. Hastrup, *Forum Iulium as a Manifestation of Power*, *AnalRom* 2, 1962, 45-61. P. Zanker, *Forum Augustum: das Bildprogramm*, *Monumenta artis romanae* 2 (Tübingen 1968). P. Zanker, *Das Trajansforum in Rom*, *AA* 1970, 499-544. P. Zanker, *Forum Romanum. Die Neugestaltung durch Augustus* (Tübingen 1972).

<sup>4</sup> P. Gros, *Aurea Templata. Recherches sur l'architecture religieuse de Rome à l'époque d'Auguste*, *BEFAR* 231 (Rom 1976). P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (München 1987). H. von Hesberg, *Die Veränderung des Erscheinungsbildes der Stadt Rom unter Augustus*, in: M. Hoffer (Hrsg.), *Kaiser Augustus und die verlorene Republik*, *Ausstellungskatalog Berlin* (Mainz 1988) 93-115. D. Favro, *The urban image of Augustan*

Bauten anderer Kaiser durchgeführt, wobei eine detaillierte Kenntnis ihrer jeweiligen Herrschaft und eine entsprechende Materialdichte ausschlaggebend waren und die Auswahl der behandelten Kaiser bestimmten.<sup>5</sup> Durch das in den 1990er Jahren entstandene *Lexicon Topographicum Urbis Romae* ist die Quellenbasis zur kaiserlichen Bautätigkeit in Rom weiter verbessert und der Zugriff auf sie entscheidend erleichtert worden.<sup>6</sup>

Heiner Knell hat in den vergangenen Jahren mehrere in dieser Tradition stehende Untersuchungen vorgenommen. So beschrieb er 2004 die Bauprogramme römischer Kaiser von Augustus bis Domitian, 2008 die Bautätigkeit Hadrians und legte 2009 einen Aufsatz zum Pantheon vor.<sup>7</sup> In dem hier angezeigten Buch zu trajanischen Bauten schließt er eine Lücke seiner bisherigen Arbeiten. Auf ein Vorwort und eine Einleitung, die besonders den historischen Hintergründen von Trajans Regierungszeit gewidmet ist, folgen erst dann neun Kapitel zu einzelnen trajanischen Bauprojekten. Eine Zusammenfassung, Literaturhinweise, ein Register sowie ein Abbildungsverzeichnis beschließen den Band.

Gegenstand sind dem Vorwort zufolge „Bauwerke und Baumaßnahmen, die von Trajan initiiert und in Auftrag gegeben oder gefördert worden sind“ (S. 7). Begründet wird die Untersuchung mit dem bisherigen Desiderat einer Gesamtbetrachtung trajanischer Architektur. Ziel ist es, die Bauten in Bezug auf Trajan zu verstehen und sie darüber hinaus in ihrer architektonischen Eigenart und architekturgeschichtlichen Bedeutung zu begreifen.

In der Einleitung (S. 9-25) erläutert Knell sein methodisches Vorgehen. Er versteht die behandelten Bauten als Träger von Botschaften, mit denen der Kaiser bestimmte politische und ideologische Ziele propagierte (S. 11). Zu deren Dekodierung bedient er sich, abgesehen von den Bauten selbst, auch literarischer und numismatischer Quellen.

---

Rome (Cambridge 1996). F. Kolb, Augustus und das Rom aus Marmor – Glanz und Größe, in: E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), *Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt* (München 2006) 123-139. L. Haselberger (Hrsg.), *Mapping Augustan Rome*, JRA Suppl. 50 (Portsmouth 2002). L. Haselberger, *Urbem adornare. Die Stadt Rom und ihre Gestaltumwandlung unter Augustus*, JRA Suppl. 64 (Portsmouth 2007).

<sup>5</sup> Bspw. M.T. Boatwright, *Hadrian and the city of Rome* (Princeton 1987).

<sup>6</sup> E.M. Steinby (Hrsg.), *Lexicon Topographicum Urbis Romae I-VI* (Rom 1993-2000).

<sup>7</sup> H. Knell, *Bauprogramme römischer Kaiser* (Mainz 2004). H. Knell, *Des Kaisers neue Bauten. Hadrians Architektur in Rom, Athen und Tivoli* (Mainz 2008). H. Knell, *Das Pantheon in Rom und die Sprache seiner Architektur*, in: G. Grasshoff – M. Heinzelmänn – M. Wäfler (Hrsg.), *The Pantheon in Rome. Kolloquium Bern 9.-12. November 2006* (Bern 2009) 11-26.

Ferner beschreibt Knell das Leben Trajans, insbesondere seine Beziehungen zu Volk, Senat und Militär (S. 16f.), die Dakerkriege und die darin gemachte Beute als Finanzgrundlage für die kaiserliche Bautätigkeit (S. 19. 21f.) sowie die Rolle Apollodors (S. 19f.). Es folgt ein allgemeiner Überblick über Trajans Bautätigkeit. Zuletzt wird anhand literarischer Quellen Trajans Interesse an Architektur veranschaulicht, eine wichtige Voraussetzung für die folgenden Interpretationen (S. 23f.). Die behandelten Bauten werden in drei Gruppen eingeteilt: 1. Bauten, mit denen Trajan besonders seiner Sieghaftigkeit Ausdruck verleihen wollte, 2. Bauten, die die Liberalitas des Kaisers seinem Volk verdeutlichen, und 3. Bauten außerhalb Roms.

Den meisten Platz nimmt die Besprechung des Trajansforums ein. Seine enorme Bedeutung ergibt sich laut Knell aus Ort, Größe, Grundrissform, Funktionen und künstlerischer Ausstattung. Da es unmittelbar mit dem Namen des Kaisers verbunden sei, biete es sich für eine politische Interpretation in besonderer Weise an. Der Leser wird in zwei Durchgängen durch das Forum geführt. In einem ersten Durchgang (S. 33-37) wird der Grundriss mit den einzelnen Bauten und ihren jeweiligen Funktionen beschrieben. In einem zweiten Durchgang ‚dekodiert‘ Knell die verschiedenen mit dem Bau möglicherweise intendierten Botschaften (S. 37-60). Ziel Trajans sei demnach in erster Linie die Visualisierung militärischen Erfolgs, wie u.a. aus dem an Militärlagern orientierten Grundriss, dem an Triumphbögen erinnernden Eingangsbogen, den Dakerstatuen der Hallenarchitektur oder den der Basilica Ulpia (hypothetisch!) zugewiesenen Schlachtreiefs hervorginge. Diese würden immer wieder direkt mit dem Kaiser verknüpft, sei es durch seinen Namen (Basilica Ulpia), sein Erscheinen in zahlreichen Reliefs oder sein Reiterstandbild auf dem Platz. Die unmittelbare Vergleichbarkeit der Anlage mit den älteren, kleineren Kaiserfora legitimiere Trajans Herrschaft und erhöhe den Kaiser zugleich gegenüber seinen Vorgängern. Daneben sei auf den durch die militärischen Erfolge erreichten Wohlstand abgehoben, etwa durch den Basilicabau als ein auch wirtschaftlich genutztes Bauwerk (S. 46-49). Zivile wie kriegerische Themen unter Herausstellung der kaiserlichen Tugenden fänden sich ferner an der die Dakerkriege darstellenden Trajanssäule und den benachbarten Räumen, möglicherweise Bibliotheken (S. 49-60). Zuletzt nimmt Knell zu dem vielleicht später im Norden dem Komplex angefügten Tempel Stellung (S. 60f.).

Die Sieghaftigkeit des Kaisers ist laut Knell auch die Hauptbotschaft des Tropaeum Traiani in Adamklissi. Seine durch den provinziellen Reliefstil begründete These, ein Teil der Rache Roms an den Dakern könnte es gewesen sein, „dass sie gezwungen wurden, die Bildreliefs, die ihre eigene Niederlage

priesen, selbst auszuführen und dabei ihre für jedermann erkennbaren, unzulänglichen Fähigkeiten auf alle Ewigkeit sichtbar in Stein zu meißeln“ (S. 68), wird man allerdings eher bezweifeln.<sup>8</sup>

Andere Bauten sollten den unmittelbaren Wünschen einer breiteren Allgemeinheit zugutekommen und der kaiserlichen Liberalitas Ausdruck verleihen. Hierzu zählen in den folgenden vier Kapiteln beschriebene Maßnahmen (S. 71-106). So habe Trajan den Circus Maximus als Ort baulichen Engagements gewählt, da dieser Bau und die darin stattfindenden Spiele beim Volk besonders beliebt gewesen seien.<sup>9</sup> Anschaulich beschreibt Knell ferner die Trajansthermen mit zugehörigen Zisternen und der Aqua Traiana, einer neu gebauten Wasserleitung nach Rom. Obwohl der Bau relativ schlecht erhalten ist, gelingt es ihm, über Größe und Grundrissdisposition die oft diskutierte Bedeutung des Komplexes gerade auch für spätere kaiserliche Thermenanlagen herauszuarbeiten. Ferner werden die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und die darin zum Ausdruck kommende luxuriös inszenierte Lebensform herausgestellt. Auch dieser Bau ließ sich vom Betrachter nach Belieben mit dem Kaiser in Verbindung bringen und ähnlich dem Kolosseum wurden auch die Trajansthermen über Resten der Domus Aurea gebaut. Bei den Trajanmärkten handelt es sich laut Knell hingegen um eine Marktanlage zum Handel verschiedener Güter, was die Fürsorge Trajans für das Volk bezeuge.<sup>10</sup>

Wie bereits in der Einleitung bemerkt engagierte sich Trajan außerhalb Roms besonders für die Infrastruktur (S. 107-134), was unter anderem am Beispiel der durch Meilensteine datierten Via Traiana anschaulich wird. Besonders geht Knell auf den durch den Senat gestifteten Ehrenbogen in Benevent ein, in dessen hervorragend erhaltenem Reliefschmuck verschiedene Qualitäten des Herrschers gerühmt würden. Als Beispiel eines Hafenausbaus durch Trajan beschreibt er Ancona und besonders den dort vom Senat errichteten Bogen. Ferner wird auf ein ähnliches Engagement Trajans am Hafen von Centumcellae verwiesen.

<sup>8</sup> Zur Beurteilung provinziäl-römischen Kunstschaffens bspw. Chr. Ertel, Ähnliche Stilmerkmale römischer Steindenkmäler in verschiedenem geographischen und historischen Kontext. Ein Beitrag zur Neubewertung der ‚provinziellen‘ Kunst, in: P. Noelke (Hrsg.), Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften der Provinzen des Imperium Romanum, Kolloquium Köln 2001 (Mainz 2003) 13-20.

<sup>9</sup> Tatsächlich ist allerdings unklar, wie stark der Bau seit flavischer Zeit beschädigt war und wie frei Trajan bei der Wahl seines Engagements am Circus wirklich war: F. Marcattili, Circo Massimo. Architetture, funzioni, culti, ideologia, BCom Suppl. 19 (Rom 2009), 219f.

<sup>10</sup> Zu der seit den 1930er Jahren geführten Diskussion zur Funktion der sogenannten Trajanmärkte, die bei weitem nicht so klar ist wie von Knell dargelegt: R. Meneghini, I fori imperiali e i mercati di Traiano. Storia e descrizione dei monumenti alla luce degli studi e degli scavi recenti (Rom 2009) 187f. mit weiterführender Literatur.

Ausführlich wird anschließend Trajans Bautätigkeit am Hafen von Portus geschildert, dessen zweifellos große Bedeutung neuesten Forschungen zufolge, wonach hier kontinuierlich seit claudischer Zeit Baumaßnahmen stattfanden,<sup>11</sup> allerdings etwas zurückgenommen werden muss. Abschließend kommt Knell auf die allgemeine Bautätigkeit in Ostia zu Beginn des 2. Jhs. n. Chr. zu sprechen, vor allem auf Wohnbauten, „deren Entstehung auf den Bau dieses neuen Hafens zurückgegangen ist“ (S. 129).

Abschließend fasst Knell seine Überlegungen zusammen, wobei er die allgemeine Quellensituation sowie die einzelnen Bauten und die damit seines Erachtens zusammenhängenden Intentionen Trajans noch einmal aufführt (S. 135-142). „Einige dieser Beispiele konnten außerdem durch eine reichhaltige Ausstattung mit Bauskulptur, mit der besondere Leistungen und Erfolge sowie Ziele dieses Kaisers propagiert wurden, auch zu Trägern von Medien einer Bildpropaganda werden, die zeigen sollte und zeigte, in welcher Weise sich dieser Kaiser und sein Wirken selbst verstand und verstanden wissen wollte“ (S. 135).

Mit dem vorliegenden Buch gelingt Knell ein guter Überblick über trajanische Bauten vor allem in Rom und möglicherweise damit verbundenen Intentionen des Kaisers in der Tradition des eingangs skizzierten Forschungsansatzes. Als erster Zugriff zum Thema ist die Lektüre ausdrücklich zu empfehlen. Wer sich weiterführend mit den Monumenten beschäftigen möchte, könnte sich an drei Punkten stoßen:

1. Bei der schriftlichen wie bildlichen Darlegung der Befunde wird nicht immer der neueste Forschungsstand referiert, so etwa für das Trajansforum, was in manchen Fällen auch Auswirkungen auf die Interpretation hat. Bereits seit 2007 liegen gut zusammengefasst eine Reihe neuerer, teilweise schon früher publizierter Ergebnisse zum Trajansforum vor.<sup>12</sup> So wird aufgrund von Ziegelstempelanalysen diskutiert, ob die zum Bau des Trajansforums notwendige Geländeneivellierung bereits unter Domitian begonnen haben könnte, Trajan in der Wahl des Platzes somit stärker als bei Knell dargestellt durch die vorgefundenen Ausgangsbedingungen beeinflusst gewesen wäre (S. 29).<sup>13</sup> Ferner

<sup>11</sup> S. Keay – M. Millett – L. Paroli – K. Strutt, *Portus. An archeological survey of the port of Imperial Rome*. Archeological Monographs of the British School at Rome (London 2005).

<sup>12</sup> R. Meneghini – R. Santangeli Valenzani, *I fori imperiali*. Gli scavi del Comune di Roma (1991-2007) (Rom 2007) 83-113. Inzwischen auf den neusten Stand gebracht bei: R. Meneghini, *I fori imperiali e i mercati di Traiano*. Storia e descrizione dei monumenti alla luce degli studi e degli scavi recenti (Rom 2009) 117-163.

<sup>13</sup> E. Bianchi – R. Meneghini, *Il cantiere costruttivo del foro di Traiano*, RM 109, 2002, 412f. Darauf deutet auch die Vorgängerbebauung bei der Trajanssäule hin: R. Meneghini – R. Santangeli Valenzani, *I fori imperiali*. Gli scavi del Comune di Roma (1991-2007) (Rom 2007) 109f. Abb. 115. Die gleiche Diskussion wird übrigens auch für die sog. Trajansmärkte geführt: R. Me-

wurden inzwischen auf dem Gebiet des Trajansforums neue Statuenfragmente gefunden.<sup>14</sup> Auch die Zugangssituation vom Augustusforum her stellt sich inzwischen anders dar, wodurch Knells Gedanken zum Eingang hinfällig werden (S. 39).<sup>15</sup> Außerdem wird ein möglicher zweiter Eingang zum Forum von Norden her diskutiert.<sup>16</sup> Vereinzelt entsprechen Abbildungen nicht dem aktuellen Forschungsstand (bspw. S. 27f. Abb. 4f. S. 35 Abb. 9).<sup>17</sup> Teilweise ist auch von Knell ausführlich referierte Literatur nicht angegeben. Die These der auf S. 60f. erörterten aus der Mittelachse verschobenen Position des Tempels stammt bspw. von Amanda Claridge.<sup>18</sup>

2. Die von Knell zugrunde gelegte Prämisse, in den Bauten und ihrer Ausstattung vom Kaiser unmittelbar festgelegte Botschaften sehen zu können, könnte an manchen Stellen angezweifelt werden. So sind die beschriebenen, früher schon herausgearbeiteten Sinnbezüge, vor allem der starke, den Kaiser verherrlichende Siegescharakter des Trajansforums, sicher nicht zu bestreiten.<sup>19</sup> Im Detail ist jedoch unklar, ob der Bau einer primär funktional ausgerichteten Basilica vorrangig auf den erreichten Wohlstand rekurrieren sollte (S. 46),<sup>20</sup> ob man von der Ikonographie des Kaisers auf einem Friesblock auf Alexander den Großen schloss (S. 45f.), oder ob seit der Sepulkralkunst flavi-

---

neghini, *I fori imperiali e i mercati di Traiano. Storia e descrizione dei monumenti alla luce degli studi e degli scavi recenti* (Rom 2009) 187 mit weiterführender Literatur.

<sup>14</sup> Bspw. R. Meneghini, *I fori imperiali e i mercati di Traiano. Storia e descrizione dei monumenti alla luce degli studi e degli scavi recenti* (Rom 2009) 124 Abb. 146. S. hier auch die bei Knell nicht erwähnten zusätzlichen Exedren des Augustusforums, die sich unmittelbar mit dem Trajansforum vergleichen lassen.

<sup>15</sup> R. Meneghini – R. Santangeli Valenzani, *I fori imperiali. Gli scavi del Comune di Roma (1991-2007)* (Rom 2007) 92-99.

<sup>16</sup> R. Meneghini, *L'architettura del foro di Traiano attraverso i ritrovamenti archeologici più recenti*, RM 105, 1998, 127-148.

<sup>17</sup> R. Meneghini – R. Santangeli Valenzani, *I fori imperiali. Gli scavi del Comune di Roma (1991-2007)* (Rom 2007) 103. Das widerspricht ein wenig dem im Vorwort erwähnten Anspruch, „Die Abbildungen in diesem Buch sollen keineswegs dazu dienen, die Texte lediglich zu illustrieren; sie sind vielmehr dazu bestimmt, die besprochenen Bauten selbst zu dokumentieren.“

<sup>18</sup> A. Claridge, *Hadrian's lost Temple of Trajan*, JRA 20, 2007, 54-94.

<sup>19</sup> Bes. P. Zanker, *Das Trajansforum in Rom*, AA 1970, 499-544. Die berechtigte Mahnung von Markus Trunk, „das architektonische Konzept des Trajansforums nicht inhaltlich so leichtfertig mit militärischen Inhalten“ zu belegen (M. Trunk, *Das Trajansforum – Ein „steinernes Heerlager“ in der Stadt?*, AA 1993, 285-291), bleibt dagegen ohne Wirkung.

<sup>20</sup> Die vor allem funktionale Bedeutung römischer Architektur geht anschaulich aus den Schriftquellen hervor: S. einige Beispiele bei: H. von Hesberg, *Römische Baukunst* (München 2005) 11f. Dass man mit dem Trajansforum zunächst einmal praktischen Bedürfnissen der Organisation des Gemeinwesens im öffentlichen Raum nachkam (R. Meneghini – R. Santangeli Valenzani, *I fori imperiali. Gli scavi del Comune di Roma (1991-2007)*][Rom 2007] 84f.), bleibt für Knell bedeutungslos.

scher Zeit häufig anzutreffende Adler<sup>21</sup> beim Betrachter unmittelbar die bevorstehende Apotheose des Kaisers evozierten (S. 59f.). In hohem Grade spekulativ sind Knells Überlegungen, dass in der Architektur gelegentlich Tabubrüche des Kaisers zum Ausdruck kommen, an denen die Öffentlichkeit Anstoß hätte nehmen können (S. 31. 37f. 43. 61). Hier offenbart sich deutlich das methodische Problem des verfolgten Ansatzes, der letztlich scheinbar unabhängig vom archäologischen Befund funktioniert und stets zu demselben, bereits vorher feststehenden Ergebnis kommt (tritt der Kaiser prominent in Erscheinung, wird seine Sieghaftigkeit demonstriert, wenn nicht, seine Bescheidenheit. Unstimmigkeiten sind Tabubrüche.).

3. Ein letzter Kritikpunkt besteht in der nicht scharf umrissenen Quellengrundlage, wenn bspw. die Ehrenbögen in Benevent und Ancona unmittelbar als Ausdruck kaiserlicher Interessen verstanden werden, ohne zu berücksichtigen, dass es sich hier um vom Senat errichtete Monumente handelt.<sup>22</sup> Ohne die nie hinreichend belegte Prämisse, auch solche senatorischen Monumente seien unmittelbarer Ausdruck kaiserlicher Interessen, eröffnet sich dagegen derzeit in der Archäologie die neue Perspektive – entsprechend der Erforschung der Mechanismen der gegenseitigen Kommunikationsprozesse zwischen Princeps und Senat durch die althistorische Forschung<sup>23</sup> –, auch die archäologischen Monumente differenzierter zu beurteilen. Einen solchen Ansatz hat für die genannten Ehrenbögen zuletzt Ortwin Dally vorgelegt, der Eigenheiten des Bogens als senatorischen Interessen verhaftet beschreibt<sup>24</sup>.

<sup>21</sup> D. Boschung, Antike Grabaltäre aus den Nekropolen Roms. Acta Bernensia 10 (Bern 1987) 16f.

<sup>22</sup> Die Quellengrundlage wird verschieden definiert: „Bauten, Monumente und Gesamtanlagen, die auf Trajans Willen oder Anregung zurückgehen und seine Vorstellung reflektieren“ (S. 7). Etwas allgemeiner: „Gebäude und Baumaßnahmen sowie größere Anlagen oder auch Einzelmonumente, die mit dem Wirken Trajans als Kaiser und Bauherr in Verbindung stehen oder auf dessen Initiative zurückgegangen sind“ (S. 135).

<sup>23</sup> Zu den Mechanismen der Kommunikation zwischen Princeps und Senat zusammenfassend: G. Seelentag, Taten und Tugenden Traians. Herrschaftsdarstellung im Prinzipat. Hermes Einzelschriften 91 (Stuttgart 2004) 21-23. 30-34.

<sup>24</sup> O. Dally, Das Bild des Kaisers in der Klassischen Archäologie – oder: Gab es einen Paradigmenwechsel nach 1968?, JdI 122, 2007, 225-231. Dass Befunde im Rahmen eines zentral gesteuerten und durchdachten Bauprogramms nicht immer verständlich werden, sondern die Errichtung von Bauten in der Kaiserzeit unter Mitwirkung vieler verschiedener Gruppen durchaus interaktiv und spontan vonstatten gehen konnten, wird seit etwa zehn Jahren zunehmend betont: T. Hölscher, Augustus und die Macht der Archäologie, in F. Millar u.a., La révolution romaine après Ronald Syme. Bilans et perspectives. EntrHardt 46 (Genf 2000) 237-281 bes. 243; M. Bergmann, Repräsentation, in: A.H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), Klassische Archäologie. Eine Einführung (Berlin 2000) 171f.; G. Weber – M. Zimmermann, Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation. Die Leitbegriffe des Kolloquiums in der Forschung zur frühen Kaiserzeit, in: G. Weber – M. Zimmermann (Hrsg.), Propaganda – Selbstdarstellung – Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jh. n. Chr. (Stuttgart 2003) 11-40; A. Heinemann, Eine Archäologie des Störfalls. Die

Letztlich ist unklar, wie im Einzelnen der Senat auf den Planungs- und Entwurfprozess des Baus Einfluss nahm. Auch ist unbekannt, wer die Bögen zu welchen Teilen finanziert hat. Bei der Ausführung wird der Senat auf kaiserliche Rohstoffquellen und die damit verbundene Logistik zurückgegriffen haben. Dasselbe gilt vermutlich doch auch für die Architekten und ausführendes Personal. Diesen Fragen weiter nachzugehen, wird eine Aufgabe zukünftiger Forschungen sein.

Dr. Johannes Lipps  
Institut für Klassische Archäologie  
der Ludwig-Maximilians-Universität  
Katharina-von-Bora Str. 10  
D-80333 München  
E-Mail: Johannes.Lipps@lmu.de